

Zusammen



Letzte Woche frühstückte ich mit Peter Katzenstein, unserem langjährigen Forschungsprofessor. Ich hatte schnell eingekauft, jetzt saßen wir in meinem Büro und sprachen. Als erstes erzählte er mir, wie wunderbar unser Reinigungspersonal sei, wie freundlich er sich unterhalten habe. Übergangslos stellte er dann die Frage: „Wo sind die ganzen Menschen am WZB geblieben? Niemand ist mehr da, oder sie arbeiten hinter geschlossenen Türen.“

Peter Katzenstein. Zu Beginn meiner ersten Amtszeit vor 17 Jahren bat ich ihn, den wissenschaftlichen Beirat des WZB zu leiten. Ihn, den Kenner des WZB, den grandiosen Politikwissenschaftler. Das WZB zusammenführen, die großartigen Menschen einander bekannt machen, über die Grenzen von Abteilungen und Disziplinen hinweg, die Wissenschaft und die wissenschaftsunterstützenden Bereiche verbinden: Dieses Institution Building erschien uns besonders wichtig. Ich führte Brückenprojekte ein und Seed Money zur unbürokratischen Förderung innovativer Ideen, aber auch Pizzatreffen mit Promovierenden und Postdocs, Pilateskurse, gemeinsame Mittag- und Abendessen.

Am wichtigsten aber: Gastprofessorinnen und -professoren liefen durch das Haus, horchten, sprachen, berieten die jungen Menschen, kommentierten ihre Arbeiten. Mit unstillbarer Neugier.

Das ist für mich das WZB: ein Ort der Begegnung. Wir leben voneinander, schenken uns Ideen, Sicherheit, Hilfe, Freunde und Freude. Und nun: leere Zimmer. Ich weiß um die Attraktion des mobilen Arbeitens. Gerade werten wir die Umfrage zur entsprechenden Betriebsvereinbarung aus. Wir müssen reden. Zusammen müssen wir die Pole ausloten, das Gemeinsame und das Individuelle. In welchem WZB wollen wir arbeiten?

Jutta Allmendinger
Präsidentin